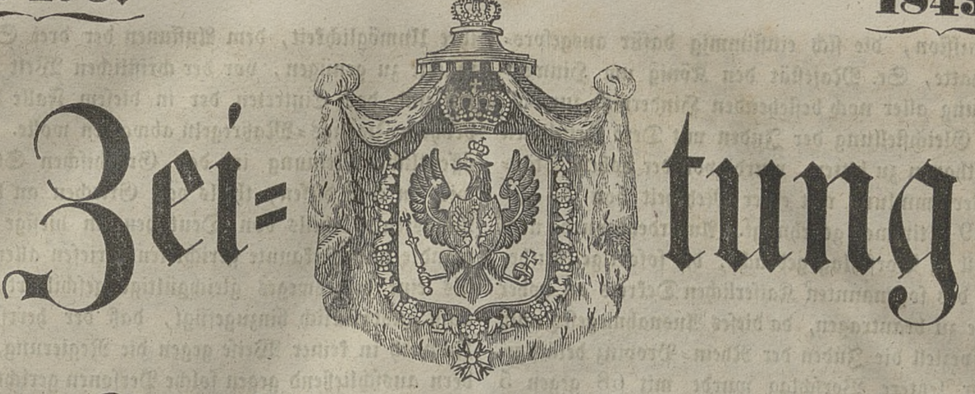
№ 170. 1843.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 24. Juli.

Inland.

Berlin, den 20. Juli 1843.

Se. Majestät der König und das ganze Königl. Haus sind durch die gestern hier eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Heinrich August von Preußen in tiefe Betrübniß versetzt worden.

Se. Königl. Hoheit waren auf einer Inspektions-Reise der Ihnen untergebenen Artillerie begriffen, und wurden zuerst in Königsberg von einem Unwohlseyn befallen, welches sich bis zur Reise nach Bromberg verschlimmerte, und worauf am 19ten d. M., Morgens $8\frac{1}{4}$ Uhr, der Tod durch einen Lungenschlag folgte.

Der hochselige Prinz war der jüngste Sohn des Prinzen August Ferdinand von Preußen, eines Bruders König Friedrichs II. Majestät und der Prinzessin Anna Elisabeth Luise, gebornen Markgräfin von Brandenburg-Schwedt. Hochdieselben waren am 19. September 1779 geboren und haben daher Ihr 64stes Lebensjahr nicht völlig erreicht.

An allen Ereignissen, welche während Ihres durch die Zeitumstände vielfach bewegten Lebens den Staat und dessen Beherrscher trafen, haben Se. Königl. Hoheit den thätigsten Antheil genommen, insbesondere in den letzten glorreichen Kriegen durch Tapferkeit und Kriegskunde Sich in hohem Maße ausgezeichnet, und seit langen Jahren hatten Dieselben als Chef der Artillerie mit dem rühmlichsten Eifer Ihr ganzes Streben der Fortbildung dieser Waffe gewidmet.

Die hohen Eigenschaften des Geistes und des Herzens und die seltene Treue, womit Hochdieselben Sich den Pflichten Ihres Berufs hingaben, sichern Hochdenenselben ein immerwährendes, ehrenvolles Andenken in der Armee und im Staate.

Der Königliche Hof hat am 21. Juli die Trauer auf vierzehn Tage für Se. Königliche Hoheit den Prinzen August von Preußen angelegt.

Berlin. — Unsere Offiziere unterhalten sich jetzt viel von einer Veränderung oder Verbesserung, welche mit dem hier wöchentlich erscheinenden Militair-Wochenblatt vorgenommen werden soll. Man beabsichtigt nämlich, dasselbe in Monatsheften, ähnlich der gediegenen Oesterreichischen Militairzeitung, herauszugeben, und darin längere Abhandlungen und Aufsätze über die verschiedenen Zweige des Kriegs- und Militairdienstes aufzunehmen. — Das vom Dr. Ellendorf verfaßte Werk zur Beleuchtung der Schrift des Erzbischofs von Köln: „Ueber den Frieden unter der Kirche und den Staaten", ist nun in der hiesigen Vereinsbuchhandlung erschienen. Dasselbe erregt weniger die Aufmerksamkeit des Publikums, als der Verleger gehofft hat. — Der von der hiesigen jüdischen Gemeinde zum Ober-Rabbiner gewählte Dr. Fränkel, befindet sich gegenwärtig in Berlin, wo dem gesinnungsvollen Mann viele Auszeichnungen zu Theil werden.

In dieser Woche kommt die Medea des Euripides im neuen Palais bei Potsdam zum ersten Male zur Aufführung. Die Zuschauer erhalten dazu besondere Einladungen, und erscheinen bei dieser Vorstellung als Königl. Gäste.

Köln den 15. Juli. (K. Z.) Gestern wurden hier die Beschlüsse des Rheinischen Landtages bekannt, welche derselbe Tags vorher in Betreff der Emancipation der Juden gefaßt hatte. Der Antrag der

Kommission, die sich einstimmig dafür ausgesprochen hatte, Se. Majestät den König um Hinwegräumung aller noch bestehenden Hindernisse zur völligen Gleichstellung der Juden mit Dero christlichen Unterthanen zu bitten, wurde von der hohen Stände-Versammlung mit einer Mehrheit von 34 gegen 19 Stimmen genehmigt. Außerdem wurde noch speziell in Vorschlag gebracht, die sofortige Aufhebung des sogenannten Kaiserlichen Dekrets an hoher Stelle zu beantragen, da dieses Ausnahmegesetz auch nur speziell die Juden der Rhein-Provinz belästige. Dieser letztere Vorschlag wurde mit 68 gegen 5 Stimmen angenommen. — Kaum war die Nachricht von diesen Beschlüssen eingetroffen, so beeilte sich der Vorstand der israelitischen Gemeinde unserer Stadt, eine Dank-Adresse an unsern Landtag abzusenden.

Aachen den 16. Juli. (Aachn. Z.) Auf die Nachricht von dem erfreulichen Votum der hohen Stände-Versammlung, Se. Majestät den König zu bitten, die Beseitigung aller noch bestehenden Hindernisse zur völligen Gleichstellung der Juden in bürgerlicher und politischer Rücksicht mit den christlichen Unterthanen allergnädigst herbeiführen zu wollen, hat die nur wenig zahlreiche jüdische Gemeinde unserer Stadt dem Herrn Präsidenten der Armen-Kommission hundert und funfzig Thaler übersandt, mit der Bitte, dieselben zu einer außergewöhnlichen Vertheilung an Brod an die christlichen Armen unserer Stadt zu verwenden.

Koblenz den 15. Juli. (Rh. u. Mos. Z.) Heute ist eine Deputation der hiesigen israelitischen Gemeinde nach Düsseldorf abgereist, um dem Landtage für dessen Votum zu Gunsten der Emancipation der Juden eine Dankadresse zu überreichen. Die Deputation besteht aus den Herren S. Landau, Moritz Feist und Max Seligmann.

Ausland.

Deutschland.

München den 14. Juli. (L. Z.) Seit Jahren ist hier der Griechischen Zustände nicht mehr so lebhaft gedacht worden, als in der neuesten Zeit. Außer den öffentlichen Nachrichten über die Griechische Staats-Finanznoth mögen wohl auch eine Reihe von Privatbriefen dazu Veranlassung gegeben haben, die verschiedenartigsten desfallsigen Gerüchte in Umlauf zu bringen. In diesen Briefen wird nämlich gemeldet, daß die Regierung König Otto's noch einen letzten Versuch zu einer Zufriedenstellung der Kabinette von London, Paris und St. Petersburg durch einen theilweisen Ministerwechsel mache, und wenn auch dieser mißlinge, wie unter den obwaltenden Umständen vorauszusehen sei, geradezu ihre Unmöglichkeit, dem Ansinnen der drei Schutzmächte zu genügen, vor der christlichen Welt erklären und das Eintreten der in diesem Falle angedrohten Zwangs-Maßregeln abwarten wolle. Die öffentliche Meinung in den Griechischen Städten wird in eben diesen, theils von Griechen an hiesige Landsleute, theils von Deutschen an hiesige Verwandte und Bekannte gerichteten Briefen allerdings als eine keinesweges gleichgültige geschildert, aber auch ausdrücklich hinzugefügt, daß der herrschende Unmuth in keiner Weise gegen die Regierung, sondern ausschließend gegen solche Personen gerichtet sei, welche gemeinhin als zu den Drängern der Regierung gehörend angesehen würden. Wie weit die Phantasie hier geht, erhellt am besten daraus, daß es sich Tausende nicht nehmen lassen, König Otto habe in den jüngsten Tagen München passirt, um nach Aschaffenburg zu gehen, und seine Gemahlin werde ihm in den nächsten Tagen folgen und dergleichen Tageslügen mehr, die in Umlauf gebracht worden sind.

Frankfurt a.M. den 18. Juli. (D. A. Z.) In der Mitte der hiesigen Israeliten trägt sich seit einigen Wochen ein Unwesen ganz eigener Art zu. Ein jüdischer Kaufmann aus Amsterdam, der sich nichts Geringeres als den Titel eines Fürsten (hebräisch Nassi) von Palästina beilegt, kolligirt von Haus zu Haus, und zwar ohne alle obrigkeitliche Erlaubniß, angeblich zum Besten der Armen in Palästina, in Wahrheit aber, um, wie man aus hier eingelaufenen direkten Berichten von Jerusalem längst weiß, sich die Mittel zu verschaffen, von käuflichen Türkischen Beamten eine Art Suprematie für sich und seine Agenten zu erkaufen und so die in dem bombastischen Titel angedeutete Gewalt faktisch zu erlangen, eine Gewalt, welche, den Berichten zufolge, bereits auf die barbarischste Weise und durch die gewaltsamsten Mittel sich geltend zu machen begann; was denn auch im vorigen Jahre Sir Moses Montefiore in London veranlaßte, zur Uebermachung von Unterstützungsgeldern für die Nothleidenden Palästina's seine Dienste aufs uneigennützigste anzubieten. Der Amsterdamer Nasi wurde von vielen Seiten und in mehreren öffentlichen Blättern aufgefordert, über die bereits in früheren Jahren von ihm kolligirten Gelder, die sich auf nicht weniger als 1,400,000 Rthlr. belaufen sollen, Rechnung abzulegen. Hierauf aber antwortete er in einem gedruckten „Sendschreiben" mit Androhung des „Bannes", und statt der begehrten Abrechnung giebt er nunmehr den Gläubigen allerlei wunderliche, angeblich religiöse Ausübungen und Werkheiligkeiten zum Besten, indem er z. B. an Sabbath- und Festtagen keine andere als die Hebräische Sprache spricht, sich an diesen Tagen ganz in Weiß kleidet und derglei-

chen Tartüffereien mehr ausübt, an deren Existenz wir heutzutage gar nicht glauben würden, wenn sie sich nicht vor unsern Augen zutrügen, und wenn wir nicht täglich mehrere Personen zu dem neuen Heiligen in Israel wallfahrten sähen, sich seinen Segen zu erbitten und ihm dafür reichliche Spenden für seinen Zweck zu opfern. Wie sich dies Alles mit der vielgerühmten Intelligenz und Aufklärung der hiesigen Israeliten in Einklang bringen läßt, begreift sich freilich nicht.

Oesterreich.

Preßburg den 12. Juli. (Preßb. Z.) Der von der Ständetafel angenommene Gesetz-Vorschlag über die Ungarische Sprache lautet folgendermaßen: „Die Reichsstände haben mit Allerhöchster Einwilligung Sr. Majestät bestimmt: daß 1) die Kronerben, zufolge des im Art. 5 v. J. 1550 und Art. 33. v. J. 1560 geäußerten Gesammtwunsches der Nation, verpflichtet sind, sich die Ungarische Sprache zu eigen zu machen. Hierbei schalten auch die Reichsstände das Allergnädigste Königliche Versprechen Sr. Majestät dem Gesetze ein, den Unterricht in der Ungarischen Sprache auf die übrigen Erzherzoge und Erzherzoginnen des regierenden Hauses auszudehnen. 2) In Ungarn und den damit verbundenen Theilen wird künftighin die Regierungs- und Amtssprache ausschließlich die Ungarische Sprache sein. Jedes in einer anderen Sprache abgefaßte offizielle Schreiben oder Dokument ist ungültig. Der Gebrauch einer anderen Sprache ist nur in den Fällen zulässig, hinsichtlich welcher die §§. 5, 6, 7 dieses Gesetzes Ausnahmen machen oder besonders verfügen. 3) Die Sprache des öffentlichen Unterrichts wird ebenfalls ausschließlich die Ungarische sein. Hinsichtlich der Anwendung derselben in Elementarschulen verfügt der betreffende Gesetzartikel besonders. 4) Alle Ungarischen Münzen sollen mit Ungarischen Emblemen und Umschriften geprägt werden. Bei allen bürgerlichen, Aerarial- und militairischen Anstalten in Ungarn und der verbundenen Theile, wie auch auf den Flaggen an den Schiffen der Ungarischen Seehäfen, Ungarischer Kaufleute und an sonstigen Ungarischen Schiffen, sollen ausschließlich Ungarische Nationalfarben und das Ungarische Reichswappen benutzt werden. Die Umschriften aller Amtssiegel müssen ungarisch sein. 5) Alle Jurisdictionen, Gerichts-Behörden und Beamten Croatiens müssen mit der Ungarischen Statthalterei, mit den Gerichts-Behörden und Beamten Ungarns in Ungarischer Sprache korrespondiren. 6) Die Ungarische Sprache soll in allen Schulen Croatien's ordentlich vorgetragen werden. 7) Nach 10 Jahren von der Publication dieses Gesetzes kann Niemand ein von Königl. Ernennung abhängiges weltliches oder kirchliches Amt in Croatien erhalten, der nicht der Ungarischen Sprache kundig ist."

Frankreich.

Paris den 15. Juli. Der ministerielle Globe meldet: „Es ist kein Zweifel mehr, daß Admiral Roussin förmlich die Absicht kundgegeben hat, sich von seinem Minister-Posten zurückzuziehen. Man versichert, daß der Vice-Admiral Mackau durch den Telepraphen nach Paris berufen worden ist, und daß derselbe das Portefeuille der Marine und der Kolonieen erhalten soll. Obwohl uns diese Nachricht aus guter Quelle zugeht, so zweifeln wir doch, ob der Vice-Admiral Mackau den ihm angebotenen Posten annehmen wird." Nach Briefen aus Toulon, hatte übrigens das unter den Befehlen des Vice-Admiral Mackau stehende Geschwader noch keine Anstalt zum Absegeln getroffen. Am 10. war das Linienschiff „Marengo", welches kürzlich von Brest dort angekommen, von dem Admiral inspizirt worden.

Die Zoll-Einnahme im Hafen von Marseille belief sich während des abgelaufenen Semesters von 1843 auf 18,796,178 Fr. Während des nämlichen Semesters des Jahres 1842 betrug diese Einnahme nur 15,112,125 Fr.

Der Minister des Unterrichts hat in seinem Departement eine Kommission angeordnet, welche die Herausgabe einer allgemeinen Sammlung lateinischer Inschriften aus den verschiedenen Jahrhunderten des römischen Alterthums, die zur Aufklärung der Geschichte, der Religion, des Kriegs-, Staats- und Familienwesens der alten Römer dienen könnten, leiten soll. Nach dem Gutachten dieser Kommission sollen auch inländische und auswärtige Korrespondenten für dieselbe gewählt werden. Unter den Mitgliedern der Kommission nennt man die Herren Letronne, Naudet, Burnouf Vater, Leclerc, Amédée Thierry, Patin, Giraud und Leprevost. Am 10ten d. versammelte sich diese Kommission im Ministerium des öffentlichen Unterrichts, und Herr Villemain eröffnete die Sitzung mit einer Installations-Rede. Nach seiner Ansicht hätte die Sammlung der lateinischen Inschriften sich bis zum Ende des 6ten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung zu erstrecken. Herr Leclerc meinte zwar, dies seien zu enge Grenzen, und wollte das ganze Mittelalter mit hineingezogen sehen, diese Meinung fand jedoch keinen Anklang. Am 24. d. M. wird die Kommission sich wieder versammeln.

Börse. Es fanden heute keine bedeutende Fluctuationen in den Renten statt; die 3proc. wurde zu 80 . 30 à 40, die 5proc. zu 121 . 85 à 90 notirt, ohne daß Geschäfte darin gemacht wurden. Diese Stockung ist die Folge der Ungewißheit, welche fortwährend über die Spanischen Angelegenheiten herrscht. Die Course werden steigen oder fallen je nach der Richtung, welche Espartero von Albacete genommen haben dürfte; einstweilen macht

man Wetten über diese Richtung, theils auf Cadix, theils auf Madrid. Die im Lauf des heutigen Tages eingegegangenen Depeschen sind noch nicht publizirt worden, und es fragt sich, ob man sie am Abend dem Publikum mittheilen wird. Es schien übrigens an der heutigen Börse das Gerücht an Konsistenz zu gewinnen, daß der Französische Geschäftsträger zu Madrid, Herr von Glücksberg, seine Pässe gefordert habe. Mehrere Couriere aus Spanien gingen heute durch Paris nach London. In Eisenbahn-Aktien wurde auch wenig umgesetzt, und sie behielten den gestrigen Cours.

Spanien.

Paris. — Der General Seoane ist mit einem großen Theile seiner Truppen am 7ten in Saragossa eingerückt, wo er mit allen Zeichen des Wohlwollens und der Anhänglichkeit empfangen wurde. Die städtischen Behörden veranstalteten sogleich ein Bankett, zu welchem alle Sergeanten der Truppen Seoane's und ein Sergeant von jeder Kompagnie der Nationalgarde eingeladen wurden. Nach Beendigung des in der besten Stimmung und unter den loyalsten Toasten abgehaltenen Mahles begaben sich die Gäste mit Musik und Fackeln vor das Haus des Generals, dem sie eine Serenade und ein Lebehoch brachten, für welche Seoane von seinem Balkon herab in einer feurigen Anrede dankte.

In mehreren der aufgestandenen Provinzen zeigen sich die deutlichsten Zeichen einer durchaus reactionairen Stimmung. So namentlich in Sevilla, wo der General van Halen bei der von ihm beabsichtigten Belagerung ohne Zweifel leichtes Spiel haben wird, und in den meisten Städten Galiciens, in denen die Verwirrung und die Rathlosigkeit so hoch gestiegen ist, daß es nur einer Gelegenheit zu bedürfen scheint, um deren Rückkehr zum Gehorsam gegen Regierung und Verfassung zu bewirken. In Cordela, wo der General van Halen am 2ten einrückte, wurden die Truppen der Regierung mit Glockengeläute und mit allen Beweisen der lebhaftesten Freude von der sich in den Straßen der Stadt drängenden Volksmenge empfangen. Die Anstifter und ernstlichen Anhänger des Pronunciamiento, das heißt die Junta und etwa der dritte Theil der Nationalgarde, hatten bei Annäherung des Generals van Halen das Weite gesucht. Dieser, der Cordela am 4ten wieder verließ, soll sich übrigens am folgenden Tage der Junta mit ihrer bewaffneten Begleitung von 500 Mann und einer Kasse mit 40,000 Piastern bemächtigt haben.

Ueber den Feldzugs-Plan des Regenten ist man noch immer in der größten Ungewißheit, doch ist man geneigt, zu glauben, daß Espartero beabsichtigt, nach Madrid zurückzukehren, und hier die Truppen der Generale Seoane und Zurbano an sich zu ziehen, um von dem politischen und geographischen Mittelpunkte des Landes aus nach Zeit und Umständen kräftige Schläge gegen den Aufstand in den Provinzen führen zu können. Die Gerüchte, denen zufolge der Regent bereits bald in Ocana bald in Madrid selbst angekommen seyn soll, sind ohne Zweifel voreilig. Was den General van Halen und sein Armee-Corps betrifft, so hat Espartero offenbar nicht die Absicht gehabt, denselben zu sich stoßen zu lassen, sondern sie sind bestimmt, auf die Dauer in Andalusien zu operiren. Ob dabei der Zweck zum Grunde liege, sich für den Nothfall den Rückzug nach Cadix offen zu halten, kann nur der Erfolg zeigen; wahrscheinlich ist aber diese von den Gegnern des Regenten verbreitete Angabe ungegründet.

Von Valladolid aus wird unterm 5ten geschrieben: „Die Streitkräfte, welche sich unter den Befehlen des Generals Aspiroz (gegen Madrid) in Bewegung setzen sollen, sind schon vollständig organisirt. Der Vortrab, aus mehreren Kompagnien Voltigeurs bestehend, hat sich gestern nach Olmedo in Bewegung gesetzt, wo sich alle Truppen vereinigen werden, die zu dem Marsche auf die Hauptstadt bestimmt sind, und die zunächst den Paß von Guadarrama besetzen sollen. Eine Feld-Batterie wird morgen nach derselben Bestimmung abgehen. Von Burgos erwarten wir vier Batterieen Gebirgs-Kanonen." Während diese Demonstration gegen Madrid von Alt-Castilien her vorbereitet wird, rückt von Valencia herauf der General Narvaez mit seinem Expeditions-Corps gleichfalls in der Richtung von Madrid vor, so daß es, allem Anscheine nach, bald in der Nähe der Hauptstadt zu wichtigen kriegerischen Ereignissen kommen wird.

Ein Lissaboner Blatt, o Portugal velho, will wissen, daß Espartero, mit Berufung auf den Vertrag der Quadrupel-Allianz, Hülfstruppen von Portugal verlangt habe, daß aber dieses Ansinnen nach mehrmaliger Berathung im Minister-Conseil unter dem persönlichen Vorsitze der Königin, zurückgewiesen sey.

Paris den 15. Juli. Telegraphische Depesche aus Spanien:

Bayonne den 13. Juli. Der Vortrab Zurbano's ist am 10ten in Saragossa eingerückt; ihn selbst erwartete man daselbst am folgenden Tage mit zehn Bataillonen; sechs andere Bataillone, die seinen Nachtrab bilden, sollen auf der Straße nach Lerida stehen bleiben.

Die vorstehende Mittheilung ist Alles, was die Regierung über den Stand der Dinge in Spanien veröffentlicht hat. Man glaubt inzwischen, sie sei bereits unterrichtet von dem Rückzug des Regenten auf Madrid. Narvaez steht zu Daroca; Mequinenza, ein fester Ort am Zusammenfluß des Ebro

und der Segra, hat sich pronuncirt. Serrano hatte am 7. Juli sein Hauptquartier zu Belpuig, halbwegs von Cervera nach Lerida; er wird die von Zurbano in Lerida zurückgelassene schwache Garnison aufgefordert haben, sich zu ergeben. Die Junta zu St. Sebastian, welche in ihrem Pronunciamento noch den Regenten beibehalten hatte, ist durch den neu ernannten General-Kapitain der Baskischen Provinzen, General Roncali (den Defensor Diego Leon's!), veranlaßt worden, ein Programm zu publiziren, worin sich der Name des Regenten nicht findet. — Die Madrider Oppositionsjournale haben gegen die indirekte Unterdrückung, die sie seit Anfang Juli betroffen hat, feierlich protestirt. Die Junten in den insurgirten Provinzen haben Repressalien ergriffen: sie hindern die Circulation der dem Regenten günstigen Blätter; die Junta zu Burgos hat am 5. Juli verordnet, alle mit der Post eingehende Exemplare der Gazetta, des Espectador, des Patriota und der Centinela sollten weggenommen und öffentlich vom Henker verbrannt werden.

Es war heute das Gerücht verbreitet, der Französische Geschäftsträger zu Madrid, Herr v. Glücksberg, habe seine Pässe gefordert.

In Cadix hat der General Carratalá ein Bando erlassen, worin er die Zeitungen einer strengen Censur unterwirft und den Censoren einschärft, nur solche Artikel durchzulassen, die nicht ungünstig für die Regierung sind, oder die Versöhnung aller guten Spanier bezwecken.

Paris. — Nach dem am 6ten gegen Abend erfolgten Aufbruche Zurbano's aus Lerida, sind die Insurgenten sogleich in einen Theil der von demselben in der Nachbarschaft der genannten Stadt verlassenen Stellungen eingerückt. Der Oberst Prim stand am 7ten mit dem Vortrabe des Insurrektionsheeres in Mollerusa, während der Parteigänger Tell Alau mit einem Freicorps sich bis in die unmittelbare Nachbarschaft von Lerida wagte. In diesem Platze ist das Regiment von Savoyen mit reichlichem Mund- und Kriegsvorrath als Besatzung zurückgelassen. Ob das Vertrauen, welches Zurbano in das genannte Regiment gesetzt, ein gegründetes gewesen, wird sich in den nächsten Tagen entscheiden. Unter den Insurgenten herrschte die Meinung vor, daß Lerida bei ihrem Heranrücken ohne ernstlichen Widerstand seine Thore öffnen werde. Das Hauptquartier der Aufrührer war am 7ten in Bellpuig, wo sich der General Serrano in Person befand, um den weiteren Lauf der militairischen Ereignisse zu leiten.

Ob der Abgeordnete von Valencia in Bezug auf die bevorstehende Ankunft des Herrn Lopez und seiner Kollegen von der provisorischen Regierung wahrgesagt, mag nach dem bisherigen Zögern dieser Männer, und bei dem noch immer zweifelhaften Ausgange des Aufstandes stark bezweifelt werden. Was die Kampfslust der 6000 jungen Leute betrifft, welche die Junta von Barcelona neuerdings in die Fahne gerufen hat, so muß dieselbe doch wohl nicht allzu groß sein, denn man hat sich genöthigt gesehen, eine Geldstrafe von 500 bis 10,000 Realen jedem Dienstpflichtigen anzudrohen, der sich auf den ergangenen Aufruf nicht stellen werde.

Die Anhänger Espartero's fangen an die Beschuldigung, daß der Regent beabsichtige die junge Isabella aus Madrid zu entführen, gegen die Christinos umzukehren. Sie verdächtigen dieselben des Planes, den Ueberfall am 7. Oktober 1841 zu wiederholen, um sich der Person der Königin zu bemächtigen, und dadurch zu Herren auch von Madrid zu machen. Wahrscheinlich ist die eine der gegenseitigen Beschuldigungen eben so grundlos als die andere.

Neueste Nachrichten über Spanien.

Espartero, nachdem er 14 Tage bei Albacete zugewartet hat, ist nun auf dem Rückzug nach Andalusien; man wird bald hören, daß er zu Cadix eingetroffen ist, falls sich nicht etwa die Nachricht bestätigt, welche heute circulirt, Van Halen sey von ihm abgefallen; wenn dem so wäre, so könnte dem Regenten auch die Straße nach Cadix abgeschnitten werden. Drei Armeecorps unter den Generalen Urbina, Aspiroz und Narvaez bedrohen die in Belagerungsstand versetzte Hauptstadt. Glaubt man einem stark verbreiteten Gerücht, soll es zu Madrid zu Unruhen gekommen seyn; es heißt, die Königin habe sollen weggeführt und nach Cadix gebracht werden; das Volk sei zusammengelaufen, dies zu verhindern; eine Collision mit den Truppen habe stattgefunden und darauf hin sey die Versetzung in den Belagerungsstand decretirt worden. — Aus Madrid vom 9. Juli wird geschrieben: Die Avantgarde des General Aspiroz hat Segovia besetzt, ohne Widerstand zu finden; heute früh wollte man sogar schon wissen, Aspiroz sey im Escurial angekommen.

Toulon, den 13. Juli. Der „Castor", welcher so eben auf der hiesigen Rhede vor Anker geht, bringt die Nachricht: daß der General van Halen die Sache Espartero's verlassen habe.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam die vertagte Debatte über Herrn O'Brien's Antrag zur Untersuchung der Lage Irlands noch nicht zum Schluß. Die Sitzung war indeß von Bedeutung wegen der

Reden Sir Robert Peel's, Lord John Russell's und des Herrn Roebuck, der Vertreter der gemäßigten drei Haupt-Fraktionen des Hauses, deren ausgesprochene Ansichten wohl morgen den endlichen Schluß der Debatte zur Folge haben werden. Von den Rednern, welche gestern die Debatte einleiteten, sind besonders die ministeriellen Mitglieder hervorzuheben, Herr Smythe und Herr Milnes, nicht wegen Geltendmachung neuer Argumente für die Beschwerden Irlands und deren Abhülfe, sondern wegen ihrer liberalen gegen die Minister gerichteten Sprache, welche gegenübergestellt der vorgestrigen Rede des gleichfalls ministeriellen Mitgliedes Sir H. Douglas die vollständigste Spaltung in der ministeriellen Partei kundgiebt. Herr Smythe nahm das Wort, nachdem Herr M. J. O'Connell (ein Neffe des Agitators) zuerst die Debatte eröffnet und unter Hinweisung auf die kirchlichen, die politischen und agrarischen Uebelstände für den Antrag und gegen die Minister gesprochen hatte. Herr Smythe erkannte es für nothwendig, daß die Regierung mit umfassenden Maßregeln versöhnlicher Art hervortrete, nicht die Emancipationsakte zum unüberschreitbaren Haltpunkte mache, daß man Irland in dem Geiste eines Chesterfield und Pitt regiere, Pitt, der zuerst vor 50 Jahren eine Bewilligung von 9000 Pf. für Maynooth, das katholische Schullehrer-Seminar, beantragt habe, würde der jetzigen Krisis nicht durch eine Waffenbill zu begegnen suchen; die vorhandenen Schwierigkeiten lägen nicht in der Existenz des Papstthums, sondern vielmehr in dem zelotischen Eifer der protestantischen Partei gegen das Papstthum. Die Opposition begrüßte den Redner mit lautem Beifallsruf, der seine Rede mit dem Ausdrucke des Mitleids mit dem Schicksal Lord Eliot's schloß, dessen gute Absichten als Organ der gegenwärtigen Verwaltung Irlands so unübersteigliche Schwierigkeiten gefunden haben, daß sie vereitelt seien.

Nach mehreren unbedeutenderen Reden für und gegen den Antrag sprach dann Herr Milnes in gemäßigter Rede gegen die Unthätigkeit der Regierung. Er vertheidigte die Minister wegen der Anstellung ihrer Beamten, so wie daß sie sich scheuten, Blut zu vergießen, aber er tadelte sie besonders, daß sie in das kirchliche Leiden Irlands nicht thätig eingriffen. Verbindung mit dem Römischen Stuhl und Besoldung der Geistlichen seien die Mittel, die man versuchen sollte. Irland hatte für dies Ministerium seine große Schwierigkeit; es war eine Schwierigkeit, thätig zu sein, und eine Schwierigkeit, in Unthätigkeit zu verharren; er rathe der Regierung, daß sie der ersten dieser Alternativen kühn entgegentreten solle.

Herr Roebuck griff darauf in scharfer Sprache die Minister an, und kritisirte die schwachen, schülerhaften Reden Lord Eliot's, Sir James Graham's und des General-Anwalts für Irland aus den vorigen Sitzungen. Man erwarte nunmehr die Erklärung des Premier-Minister, welcher der verschiedenen Ansichten, die von seiner Partei offenbart wären, er sich anschließe. Soll Irland wie ein erobertes Land durch eine protestantische Besatzung regiert werden, oder nach einem Grundsatze, aus welchem das Glück von Millionen entspringt? Die Minister zeigten sich indeß den Schwierigkeiten nicht gewachsen; sie fürchteten sich vor den protestantischen Gesinnungen in England und entzögen einer Bevölkerung von 8 Millionen Menschen ihr Recht. Wenn aber Sir R. Peel nicht, wie er schon einmal bei Gelegenheit der katholischen Relief-Bill gethan, diesen Gesinnungen trotzte, so wird ein anderer Minister nöthig werden, den Irländern ihr Recht zu geben.

Sir Robert Peel gab auf diese Aufforderungen und Angriffe endlich seine Erklärung. Er widersetzte sich der Motion nicht als einem Antrage, die Heilmittel für Irland zu untersuchen, sondern als einem Ausdruck der Mißbilligung der ministeriellen Politik. Der Minister ließ sich über alle Beschwerden Irlands aus und vertheidigte den Weg, den die Regierung, ihnen zu begegnen, eingeschlagen. Seine Rede erstreckt sich über sechs Spalten der Times

Lord J. Russel antwortete dem Minister in gleich kräftiger Rede, worin er seine Unzufriedenheit über die Erklärung desselben ausdrückt.

Die Debatte wurde darauf, wie schon gesagt, vertagt.

In der Sitzung vom 12. Juli wurde die Debatte über die irländischen Zustände fortgesetzt. Es sprachen von den bedeutenderen Rednern Lord Palmerston, Lord Stanley und Herr Hume. Die Abstimmung über den Antrag des Herrn O'Brien erfolgte dann endlich am Schlusse der Sitzung spät Morgens und ergab für die Motion 164 Stimmen, gegen dieselbe 243, also für die Minister eine Majorität von 79 Stimmen.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Gränze den 14. Juli. (A. Z.) Der gefürchtete Augenblick der Eröffnung des Ukases in Betreff der Uebersiedelung der Gränz-Juden nach dem Innern als eines Regierungs-Befehls auch für das Königreich Polen ist bis jetzt nicht eingetreten, und die Maßregel dürfte auch nach der Meinung einsichtiger und in der Regel gutunterrichteten Kalischer Juden sich darauf beschränken, die Hausirer und die den Gränzkreisen nicht durch Geburt angehörigen Individuen mosaischen Glaubens von der Gränze fern zu halten, was nur zu billi-

gen ist, da sie die Bevölkerung demoralisiren und durch die verwegenste Pascherei den rechtlichen Verkehr, wo er im Aufblühen begriffen ist, hemmen. Aus Warschau, wo sich Großfürst Michael diesmal nur kurze Zeit aufgehalten, geht uns die Nachricht zu, daß bereits ernstliche Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des großen Krakauer Eisenbahnbaues getroffen werden, und daß die Verwendung beträchtlicher Militairkräfte keinem Zweifel mehr unterliege. Der Fürst Statthalter entwickelt seit seiner Rückkehr aus St. Petersburg eine große Thätigkeit, und zeitgemäße Reformen werden in fast allen Zweigen der Verwaltung vorgenommen. Alles wird durchweg auf festen Rechtsprincipien basirt, indessen fragt sich, ob für die Zukunft alle — bisher immer offenen — Hinterpforten sich so ganz verschließen lassen. Quod Deus bene vertat! Die neue Justizeinrichtung trägt schon gute Früchte, und überall hört man ihr das unzweideutigste Lob spenden.

Schweiz.

Tesin. — (Basl. Z.) Im Distrikt Mendrisio an der Lombardischen Gränze, sollen bedauerliche Gewaltthätigkeiten vorgefallen sein, als die Bevölkerung eben von einem kirchlichen Feste vom Berge Visnio zurückkam. Ein der radikalen Partei angehöriger Priester wurde getödtet, dasselbe Schicksal traf einen Geistlichen der Gegenpartei, dem man schuld gab, jenes Verbrechen hervorgerufen zu haben. Außer diesen kostete es noch einige Opfer. Die Gemeinde Morbio wurde militairisch besetzt. Die Staatsräthe Bernaskoni und Reali als Kommissaire nach dieser Gegend abgesandt.

Vermischte Nachrichten.

Vor einigen Jahren machte ein Engländer den ganzen Sommer hindurch, mit geringen Unterbrechungen, die Fahrt von Mainz nach Koblenz und zurück, und stets auf demselben Dampfschiffe. Der Capitain desselben, der ihn fortwährend bemerkte, konnte sich endlich nicht der Frage erwehren, ob ihm denn die Gegend so außerordentlich gefalle, daß er nicht überdrüssig werde, ihre Schönheiten stets von Neuem zu studiren? — „Die Gegend — nein — aber die Boeufsteaks — der Restaurateur macht sie vortrefflich — ächt englische Boeufsteaks,“ und damit wandte er sich um und bestellte sogleich ein dergl.

Als Anekdote wird aus dem neulichen Feste der Stände zu Düsseldorf erzählt, daß der bekannte Maler Kiderich, der zum festleitenden Comité gehörte, als die Kanonen zu einem Toaste versagten, weil die Lunten der Konstabler verlöscht waren, durch's Fenster sprang und mit seiner Cigarre die Geschütze rasch losbrannte.

Einfache, wohlfeile und, wenn sie sich bewähren, unschätzbare Heilmittel. — Ein englisches Blatt berichtet Folgendes. Zu Udine in Friaul wurde ein in den Qualen der Wasserscheu liegender Mensch durch Essig geheilt, den man ihm aus Versehen statt eines andern Tranks gereicht hatte. Ein Arzt zu Padua erfuhr dies und beschloß die Probe zu machen. Er gab einem Wasserscheuen, der im Spital lag, Essig ein, Morgens ein Pfund, Mittags und Abends desgleichen. Der Kranke ward schnell und vollkommen gesund. — Um Zahnschmerzen zu stillen (mögen sie von Beinfraß oder von Verkältung herrühren), lege man etliche Blätter Katzenmünze zwischen den schmerzhaften und den ihm gegenüberstehenden Zahn. Dadurch entsteht ein Speichelfluß, und in zwei bis drei Minuten hört der heftigste Schmerz auf. Ist der Zahn so empfindlich, daß man gar nichts darauf leiden kann, so kaut man die Blätter mit den andern Zähnen, und der Zweck wird durch den so erregten Speichelfluß gleichfalls erreicht.

Leitung der Vorstandsgeschäfte bei der hiesigen Königlichen Garnison-Verwaltung zu beauftragen.

Indem wir das Publikum hiervon in Kenntniß setzen, machen wir dasselbe darauf aufmerksam, daß nach den bestehenden Bestimmungen für die Königl. Verwaltung rechtsverbindliche Geschäfte nur von dem jetzigen interimistischen Vorstande unter Konkurrenz des kontrollführenden Inspektors Gebhardt abgeschlossen werden können; daß vollendete Lieferungen und Leistungen von ihnen gleich baar bezahlt werden müssen, und daß namentlich Einzahlungen von Geldern an die ihnen anvertraute Kasse mit Sicherheit nur gegen Quittung dieser beiden, resp. als Rendant und Kontrolleur fungirende Beamten erfolgen können. Gleichzeitig fordern wir diejenigen, welche Ansprüche aus Lieferungen, oder Leistungen für die gedachte Verwaltung zu haben vermeinen, auf, dieselben bei uns spätestens bis zum 10ten August c. anzumelden, widrigenfalls dieselben sich die Folgen der unterlassenen oder späteren Anmeldung selbst beizumessen haben.

Posen, den 20. Juli 1843.
Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps.

Am 8ten d. Mts. fand zwischen mir und meinem Associé, Adolph Damrosch, nach getroffener gütlicher Uebereinkunft mit demselben, die Auflösung des bisher unter der Firma „Brock & Damrosch" bestandenen Manufaktur-Waaren-Geschäfts statt.

Herr Adolph Damrosch übernahm dasselbe incl. aller Activa und Passiva für seine alleinige Rechnung. Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, danke ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen, das ich auf meinen Nachfolger zu übertragen bitte. Posen, den 20. Juli 1843.

Jacob Brock.

Indem ich Vorstehendes bestätige, bitte ich das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf meine alleinige Firma übergehen zu lassen.

Adolph Damrosch.

Auf dem Gute Mſciſzewo bei Mur. Goslin sind 70 Stück feine Mutterschaafe und 70 Stück Lämmer in der Wolle zu verkaufen. Ebendaselbst werden 200 Stück zwei- und dreijährige Hammel gekauft.

Bekanntmachung.

Höchst anständige Wohnung nebst Stallung und Remisen sind sofort oder von Michaeli d. J. zu beziehen Wallischei No. 119. am Dom.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör ist vom 1. Oktober c. zu vermiethen, so wie auch ein Faß, 6 Fuß hoch, 5 Fuß im Durchmesser, zu verkaufen Bäckerstr. No. 14.

Das unter No. 88/33. Wallischei belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Jankowski.

Montag den 24sten Juli:

6tes Abonnement-Konzert

im Schilling.

Anfang Abends 5 Uhr.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. Juli 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{12}$	$103\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$89\frac{1}{2}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$106\frac{1}{4}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	101
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$144\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	$170\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	104	$103\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	149	148
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$83\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$95\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$77\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	$127\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{3}{4}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$114\frac{3}{4}$	$113\frac{3}{4}$
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	$115\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B.	—	$115\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$
do. do. abgest.	—	—	—